

SAW
Saw (USA 2004)

„Hallo, lieber Hörer! Haben Sie Lust auf ein Spiel? Die Regeln sind sehr simpel: Folgen Sie einfach immer den Anweisungen! Aber denken Sie daran: Sind Sie einmal im Spiel, können Sie nicht mehr aussteigen. Und jeder kleine Fehler kann fatale Folgen haben!“

Zwei Männer kommen nach einem Blackout in einem engen Kellerraum zu sich. Sie kennen sich nicht, sie wissen nicht, wie sie dorthin gekommen sind. Jeder ist mit einer schweren Eisenkette an ein Abflussrohr gefesselt, zwischen ihnen in der Mitte des Raums liegt eine blutüberströmte Leiche. Per Tonband erhält einer von beiden die Anweisung, den anderen innerhalb 8 Stunden umzubringen. Tut er dies nicht, müssen beide sterben. Das sind die Regeln des Spiels.

Und dies ist der Anfang eines Horrorthrillers der extremen Form. SAW- von den australischen Filmemachern James Whan und Leigh Wannel. Zur Umsetzung ihres Debütfilms hatten sie gerademal 1,2 Millionen Dollar zur Verfügung. In der heutigen Zeit ist SAW also ein reinrassiger Low-Budget Film.

Aber Whan und Wannel wissen dieses Budget zu nutzen und bringen mit SAW einen Film auf die Leinwand, der düsterer, brutaler und gemeiner ist, als die meisten Horrorstreifen der vergangenen Jahre.

Alles dreht sich um den Serienkiller Jigsaw. Jigsaw sucht sich ausschließlich Opfer aus, die ihr Leben seiner Meinung nach nicht genug zu schätzen wissen- Selbstmörder, Junkies oder auch Ehebrecher zählen zu seiner Zielgruppe. Diese Menschen entführt er und stellt ihnen eine Aufgabe. Gelingt es ihnen, die Aufgaben zu lösen, sind sie frei.

Anhand von Rückblenden erfährt der Zuschauer immer mehr über den blutrünstigen Killer, seine Opfer und natürlich seine Jäger: Der fanatische Cop Tapp und sein Partner Sing sind dem Serienkiller seit Monaten auf der Spur.

Durch ihre Art mit den Rückblenden zu spielen, gelingen den Filmemachern immer wieder überraschende Wendungen und können die Spannung bis zum Ende immer weiter steigern. Dabei muss der Zuschauer auch den ein oder anderen ziemlich harten Splattereffekt über sich ergehen lassen. Die blutigen Metzereien des Killers sind aber sehr dosiert eingesetzt. Die meisten der Schockeffekte funktionieren daher wirklich gut.

Klar gibt es einige kleinere Ungereimtheiten. Auch könnte man kritisieren, dass die schauspielerischen Leistungen nicht immer oskarreif ist. Aber bei einem solchen Film sind dies eher Nebensächlichkeiten. Denn SAW ist ein wirklicher Horrorstreifen, düster, schnell, brutal und gemein. Nichts für zarte Gemüter, dafür aber umso sehenswerter für Horrorfans.

In Amerika spielte der Film innerhalb kürzester Zeit mehr als das 40-fache seines Budgets ein. Logisch, dass die Filmemacher sofort eine Fortsetzung drehen, die bereits dieses Jahr in den USA anlaufen wird.

„Also, verehrter Hörer, ihre Aufgabe ist es, ins Kino zu gehen. Sehen Sie sich SAW an. Alles weiter erfahren Sie vor Ort!“

-christoph holscher-
für xinelescope